



Alexianer
KLINIK BOSSE WITTENBERG

**STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT
GEMÄSS § 137 ABS. 3 SATZ 1 NR. 4 SGB V
FÜR DAS BERICHTSJAHR 2008**

**KLINIK BOSSE
WITTENBERG**



Einleitung

Die Klinik Bosse Wittenberg ist eine Einrichtung der Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH.

Die lange Tradition als katholisches Krankenhaus verbinden wir mit dem Anspruch, ein modernes Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen zu sein. Ein attraktives Leistungsspektrum und eine zeitgemäße Organisationsstruktur sollen dies gewährleisten.

Der Chirurg, Geburtshelfer und Gynäkologe, Herr Dr. Paul Bosse, eröffnete 1936, nach Um- und Ausbauten in seinem Wohnhaus in der Heubnerstraße, eine geburtshilfliche Klinik. Unterstützung fand er am Institut der Schönstätter Marienschwestern. Die Schwestern gehören zur internationalen Schönstattfamilie; gegründet von Pater Josef Kentenich am 18. Oktober 1914.

Herr Dr. Bosse verstarb im März 1947 und hatte im Dezember 1946 Herr Dr. Kurt Jonas, der zu dieser Zeit einzige niedergelassene Frauenarzt in Wittenberg, gebeten, die Leitung der Klinik zu übernehmen. 1949 übernahm der Caritasverband Magdeburg die Trägerschaft der Klinik, die weiterhin den Namen Klinik Bosse trägt. Herr Dr. Jonas war dann bis 1973 Chefarzt der Klinik.

Zur Unterstützung von Herrn Dr. Jonas kam 1970 Herr Dr. Erhard Sauer in die Klinik, welcher nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Jonas Chefarzt wurde und bis zur Umprofilierung der Klinik 1996 die Klinik leitete. Seine Ehefrau, Frau Angelika Sauer, übernahm als Kinderärztin die Kinderabteilung. Anfang der 70er Jahre wurde auch das erste Ultraschallgerät für die Klinik, eines der ersten Geräte überhaupt in der damaligen DDR, angeschafft. Jährlich kamen zwischen 1.500 und 1.900 Babys in der kleinen Klinik (65 Betten, davon 15 Kinderbetten) zur Welt.

Der Caritasverband Magdeburg hat sich in all den Jahren bemüht, die Einrichtung in katholischer Trägerschaft zu bewahren, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, in der Tradition christlicher Kultur zu leben.

Durch den Geburtenrückgang in der Region war eine Umprofilierung der Klinik Bosse unausweichlich. Am 1. November 1994 eröffnete unter der Leitung von Herrn Dr. med. Nikolaus Särchen die psychiatrische Abteilung/Tagesklinik am Standort Puschkinstraße mit 18 Betten und 20 Tagesklinikplätzen.

Am 30. Juni 1996 wurde die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe in der Heubnerstraße geschlossen. Nach Umbauarbeiten an diesem Standort kam es am 19. August 1996 unter der Leitung von Herrn Dr. med. sc. Jörn Uwe Grünes zur Eröffnung der Neurologischen Abteilung mit 43 Betten und am 14. Oktober 1996 zur Eröffnung der Geriatrischen Abteilung mit zehn Tagesklinikplätzen.

Um eine zukunftsfähige Versorgung anzubieten -alle Abteilungen vereint unter einem Dach- begann 1997 der Klinikneubau in der Hans-Lufft-Straße. Der Klinikstandort konnte am 12. April 1999 bezogen werden. Im selben Jahr kam es feierlich zum Trägerwechsel der Klinik Bosse Wittenberg in ein Krankenhaus der Gesellschaften der Alexianerbrüder.

Im April 2002 konnte dann auch der zweite Bauabschnitt in der Hans-Lufft-Straße eingeweiht werden.

Das Krankenhausdirektorium, vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Petra Stein, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Klinik Bosse Wittenberg
Hans-Lufft-Straße 5
06886 Wittenberg

E-Mail: klinik.bosse@alexius.de
Internet: <http://www.alexius.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

261500392

A-3 Standortnummer

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Klinik Bosse Wittenberg Alexianerbrüdergemeinschaft GmbH
Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Klinik Bosse Wittenberg verfügt über die Fachabteilungen/Disziplinen bzw. Organisationseinheiten/ Zentren:
Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Neurologie.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Die Klinik Bosse Wittenberg hat eine regionale Versorgungsverpflichtung für die Region:
Landkreis Wittenberg.

Die Abteilung für psychische Erkrankungen der Klinik Bosse Wittenberg hat den Vollversorgungsauftrag für die stationäre und teilstationäre psychiatrische Versorgung des Landkreises Wittenberg. Hierzu zählt auch die Aufnahme und Behandlung von nach dem PsychKG LSA eingewiesenen Patienten.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Demenzen	Neurologie, Psychiatrie	
VS00	Schlaganfall	Neurologie, Innere, Gefäßchirurgie PG- St. Herzzentrum Coswig	

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Synkopendiagnostik	Neurologie, Innere PG St. Herzzentrum Coswig	

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP62	Snoezelen	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

Laienkollegs, Interdisziplinäre Fortbildungen, Famulantenausbildung, medizinische Kodierassistenten, Praktikumsangebot, Praktikum für MTA-F.

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA43	Abschiedsraum	
SA01	Aufenthaltsräume	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Wahlleistungsangebot für Privatpatienten in der Neurologie
SA49	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	
SA45	Frühstücks-/ Abendbuffet	
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	
SA07	Rooming-in	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA57	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA09	Unterbringung Begleitperson	Angehörigenübernachtungsmöglichkeit für Parkinson-Patienten

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

Es besteht eine Kooperation der Abteilung für Neurologie in der Klinik Bosse mit der Otto von Guericke Universität Magdeburg, Klinik für Neurologie 2, in der Diagnostik, Therapie und wissenschaftlichen Zusammenarbeit von Bewegungsstörungen.

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Entfällt

A-11.2 Akademische Lehre

Entfällt

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB06	Ergotherapeut	
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger	
HB03	Physiotherapeut	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

123 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl: 2.636
 Ambulante Fallzahl: 1.400
 Patientenzählweise: 308

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	19,63 Vollkräfte	
davon Fachärzte	8 Vollkräfte	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger	68,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger	1,88 Vollkräfte	3 Jahre	
Krankenpflegehelfer	8,46 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer	1,13 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Klinik für Neurologie (Hauptabteilung, 2800)

Chefarzt der Klinik für Neurologie ist Herr Dr. med. Philipp Feige, Facharzt für Neurologie und Nervenheilkunde, Weiterbildungsermächtigung für 3 Jahre Neurologie der LÄK Sachsen-Anhalt.

Die neurologische Abteilung ist rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr aufnahmebereit und behandelt alle Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems. Die Abteilung Neurologie hat die Spezialversorgung der Landkreise Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld, behandelt aber auch Patienten mit neurologischen Erkrankungen aus weiteren Regionen.

Die Abteilung umfasst fünf Bereiche:

1. Akutbereich für überwachungspflichtige Patienten (intermediate care)
2. Neurogeriatrie für neurologisch erkrankte, multimorbide Patienten des höheren Lebensalters
3. Allgemeine Neurologie zur Diagnostik und Therapie aller nicht-überwachungspflichtigen neurologischen Symptome
4. Stationärer Bereich zur optimalen Diagnostik und Therapie von Parkinsonsyndromen und anderen Bewegungsstörungen
5. Aphasiestützpunkt zur ambulanten Nachsorge von Sprechstörungen

Kontakt:

Tel.: 0 34 91 - 47 65 71 (Sekretariat) oder 0 34 91 - 47 60 (Zentrale)

Fax: 0 34 91 - 47 65 57

E-Mail: p.feige@alexius.de

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Neurologie:	Kommentar / Erläuterung:
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	z. B. Demenzen
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	z. B. Multiple Sklerose
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	z. B. Meningitiden
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	Parkinsonsymptome und andere Bewegungsstörungen
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	Pseudoradikulärsyndrome
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	z. B. Myasthenia gravis
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	z. B. bösartige Tumoren
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	z. B. Multiple Sklerose
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	z. B. Schwindel
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	z. B. Multisystematrophie
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	z. B. infantile Zerebralparese
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	außer Koma und Beatmungspflichtigkeit

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP05	Babyschwimmen	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA12	Balkon/Terrasse	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.527

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G40	231	Anfallsleiden - Epilepsie
2	I63	114	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
3	M51	112	Sonstiger Bandscheibenschaden
4	G20	96	Parkinson-Krankheit
5	M54	86	Rückenschmerzen
6	G21	82	Parkinson-Krankheit, ausgelöst durch Medikamente oder Krankheiten
7	G35	67	Multiple Sklerose
8	R55	42	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
9	G30	40	Alzheimer-Krankheit
10	G43	38	Migräne

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-207	1027	Messung der Gehirnströme - EEG
2	1-208	516	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
3	1-206	416	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
4	1-204	397	Untersuchung der Hirnwasserräume
5	1-771	385	Einheitliche Basisuntersuchung von alten Menschen
6	8-561	379	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
7	9-320	306	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
8	1-901	273	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation
9	1-205	250	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
10	8-650	235	Behandlung mit elektrischem Strom, meist direkt über die Haut

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM10	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V	Medizinisches Versorgungszentrum		Diagnostik und Therapie neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen
AM07	Privatambulanz	Private Ambulanz, Chefarztsprechstunde		Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	ENG/ EMG/ EP/ EEG		

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA58	24h-Blutdruck-Messung			
AA59	24h-EKG-Messung			
AA04	Bewegungsanalyzesystem			
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Nein	In ambulanter Praxis im Haus
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA10	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung		
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		
AA20	Laser		Nein	In ambulanter Praxis im Haus
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder		
AA23	Mammographiergerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	Nein	In ambulanter Praxis im Haus
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Nein	In ambulanter Praxis im Haus
AA29	Sonographiergerät/ Dopplersonographiergerät/ Duplexsonographiergerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	8,75 Vollkräfte	
davon Fachärzte	3,75 Vollkräfte	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentare/Ergänzungen
AQ42	Facharzt für Neurologie	

B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger	22,67 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger	0,88 Vollkräfte	3 Jahre	
Krankenpflegehelfer	3,7 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer	0,63 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	



Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ Zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentare/Ergänzungen
PQ02	Diplom	Diplomkrankenschwester

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Klinik für Neurologie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles Therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterung
SP05	Ergotherapeuten	2 Vollkräfte
SP21	Physiotherapeuten	3,13 Vollkräfte
SP23	Psychologen	1 Vollkräfte
SP25	Sozialarbeiter	0,63 Vollkräfte

B-[2] Klinik für psychische Erkrankungen (Hauptabteilung, 2900)

In der Abteilung für psychische Erkrankungen werden psychisch kranke Menschen mit allen psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosomatischen Krankheitsbildern behandelt. Dazu stehen momentan 70 stationäre, 20 tagesklinische Plätze für Psychiatrie/ Psychotherapie sowie 10 stationäre und 10 tagesklinische Plätze für psychosomatische Medizin zur Verfügung.

Wir betrachten den psychisch kranken Menschen aus einer ganzheitlichen Sichtweise. Bei der Krankheitsentwicklung spielen sowohl biologische, psychische als auch soziale Anteile eine Rolle. Diese werden entsprechend ihrer jeweiligen Bedeutung in der Therapie berücksichtigt. Die Einbeziehung des psychisch Kranken in die Therapie erfolgt nach einem therapeutischen Stufenprogramm. Dabei wird jeder Patient individuell in die für seine Krankheit notwendigen Therapien einbezogen.

Chefarzt der Abteilung für psychische Erkrankungen ist Herr Dr. med. Nikolaus Särenchen

Kontakt:

Tel.: 0 34 91 - 47 63 30

Fax: 0 34 91 - 47 63 32

E-Mail: n.saerchen@alexius.de



B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für psychische Erkrankungen:	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Krisenintervention, wenn keine kurzfristige Behandlungsmöglichkeit in der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Im Erwachsenenalter - Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA, wenn Störung im frühen Erwachsenenalter dominiert
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Vollversorgung für den Landkreis Wittenberg, einschließlich PsychKG LSA
VP00	Psychiatrische Institutsambulanz	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
VP16	Psychosomatische Tagesklinik	

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP27	Musiktherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA04	Fernsehraum	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA33	Parkanlage	
SA42	Seelsorge	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA38	Wäscheservice	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.109

Teilstationäre Fallzahl: 301

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	299	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F32	203	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F43	185	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
4	F20	119	Schizophrenie
5	F33	97	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
6	F06	80	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
6	F41	80	Sonstige Angststörung
8	F05	48	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
8	F60	48	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
10	F25	43	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10.3	185	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol: Entzugssyndrom
2	F43.2	174	Anpassungsstörungen
3	F32.1	149	Mittelgradige depressive Episode
4	F20.0	97	Paranoide Schizophrenie
5	F10.2	85	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol: Abhängigkeitssyndrom
6	F33.1	68	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
7	F41.0	40	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]
8	F06.3	32	Organische affektive Störungen
9	F05.1	31	Delir bei Demenz
10	F10.0	25	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol: Akute Intoxikation [akuter Rausch]

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

Entfällt

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Entfällt

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Entfällt

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Ambulant betreutes Wohnen			
AM08	Notfallambulanz (24h)			
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	PIA		
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			Prästationäre Diagnostik

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Entfällt

B-[2].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA58	24h-Blutdruck-Messung			
AA59	24h-EKG-Messung			
AA04	Bewegungsanalysesystem			
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Nein	In ambulanter Praxis im Haus

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung		
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		
AA20	Laser			
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Nein	In ambulanter Praxis im Haus
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät		Nein	In ambulanter Praxis im Haus
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		



B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,9 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
davon Fachärzte	4 Vollkräfte	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ00	Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

B-[2].12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger	44,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger	1 Vollkräfte	3 Jahre	
Krankenpflegehelfer	4,8 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer	0,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ10	Fachschwester /-pfleger für Psychiatrie	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP00	Altenpflegehelfer	1 Vollkraft
SP02	Arzthelfer	1 Vollkraft
SP31	Bewegungstherapeut (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut	1 Vollkraft
SP05	Ergotherapeut /Arbeits- und Beschäftigungstherapeut	6,8 Volkräfte (inkl. Tanztherapie SP31)
SP21	Physiotherapeut	2,8 Vollkräfte
SP23	Psychologe	4 Vollkräfte
SP24	Psychologischer Psychotherapeut	* Ärzte und Psychologen sind überwiegend auch Psychotherapeuten, andernfalls in Ausbildung.
SP25	Sozialarbeiter	3,3 Vollkräfte

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

Die Inhalte des Teils C1 sind nicht Bestandteil des Qualitätsbericht per 31.08.2009

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

- Dekubitusprophylaxe

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

DEK Dekubitusprophylaxe

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

Entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Klinik Bosse Wittenberg ist Teil der Gesellschaft der Alexianerbrüder, einer Unternehmensgruppe, die in mehreren Bundesländern Krankenhäuser und Seniorenheime betreibt. Hauptgesellschafter dieser Gruppe ist die katholische Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder.

Die **Qualitätspolitik** der Alexianer orientiert sich an der strategischen Gesamtausrichtung des Unternehmens. Auf Grundlage der fünf Alexianer-Perspektiven (*Kundenzufriedenheit und Kultur, Markt und Innovation, Personalentwicklung, Organisationsgrad und Finanzen und Produktivität*) orientierten sich alle unsere Ziele am Leitsatz

Im Notwendigen die Einheit;

im Zweifel die Freiheit;

in allem die Liebe.

Die Unternehmensstrategie der Alexianer ist als ein langfristiger Prozess aufzufassen, dessen allgemeines Ziel es ist, dem „Selbstverständnis als christliches Unternehmen gerecht“ zu werden.

D-2 Qualitätsziele

Im Rahmen dieser **Gesamtstrategie** werden von der Gesamt-Geschäftsführung jährlich Ziele erarbeitet. Zur Erreichung dieser Ziele werden wahlweise verbundweite Projekte angelegt oder sonstige zentral gesteuerte Maßnahmen eingeleitet. Im Rahmen dieser Zieldefinitionen werden auch Empfehlungen für die **Einrichtungsziele** ausgesprochen.

Die individuellen **Qualitätsziele** ergeben sich aus den Analysen der Qualitätsstandards (Medizinische und pflegerische Standards, Selbst- und Fremdbewertungen, Mitarbeiter- und Patientenbefragungen, Kennzahlenauswertung); auch diese Ergebnisse fließen in die Formulierung der Einrichtungsziele ein. Die gemeinsame Arbeit an der Erreichung der Ziele wird auf der Mitarbeiterseite mit individuellen **Zielvereinbarungen** untersetzt.

Die Aktivitäten des Qualitätsmanagements zielen auf eine Förderung von Kommunikation, eine Vernetzung von Aktivitäten und eine Vermittlung von Zielen und Werten. Als Kommunikationsplattform steht das Referat für Qualitäts- und Risikomanagement mit seiner Qualitätspolitik dafür, dass Strukturen von Transparenz gelebt werden können.

Nachfolgend finden Sie einige wesentliche hausinterne Qualitätsziele:

- Zertifizierung nach proCum Cert®
- Fortsetzung und Evaluierung der Umsetzung des neuen Arbeitszeitmodells, das gemeinsam mit den ärztlichen Kollegen aus dem St. Joseph-Krankenhaus Dessau und der Klinik Bosse Wittenberg entwickelt und inhaltlich sowie arbeitsrechtlich abgestimmt wurde.
- Kontinuierliche Arbeit der zentralen Arbeitsgruppe medical Pathways, initiiert von der Chefarzt AG „Psychiatrie“. Die Arbeitsgruppe arbeitet multiprofessionell unter Einbeziehung von Mitarbeitern aller Einrichtungen.
- Fortführung der betriebswirtschaftlichen Begleitung der DRG-Anwendung durch Aufbau einer Kostenträgerrechnung.

- Verfestigung der Mentorentätigkeit unter Berücksichtigung des neuen Ausbildungsgesetzes im Bereich der Krankenpflege. Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger der Auszubildenden wird gefördert. Evaluierung der bestehenden Einarbeitungskonzepte für die jeweiligen Bereiche und ggf. Anpassung.
- In Zusammenarbeit mit der MAV sollte ein Konzept für die Inhalte, Analysen und Ursachen und Maßnahmen entwickelt werden.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Voraussetzung für eine erfolgreiche Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement-Systemen ist eine geeignete Organisationsstruktur. Aus diesem Grund gibt es in jeder Einrichtung einen **Einrichtungssteuerkreis (ESK)**.

Die ESK lenken die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements innerhalb der jeweiligen Einrichtung. Einrichtungsübergreifend steuert das **Referat für Risiko- und Qualitätsmanagement** die QM-relevanten Prozesse. Im **Beirat** werden die grundlegenden und richtungsweisenden Entscheidungen in Bezug auf AQUA getroffen.

In jeder Einrichtung gibt es

Qualitätsmanagement-Verantwortliche/r (= QM-Verantwortliche)

Mitglieder des Direktoriums.

Qualitätsmanager/-in

Hauptamtlich für alle Fragestellungen des Qualitätsmanagement zuständige Person.

Qualitätsmanagement-Beauftragte (= QMB)

Beauftragt durch den Einrichtungssteuerkreis. Gebunden an eine Organisationseinheit bzw. an einen Geschäftsbereich.

QM-Strukturen und -Prozesse werden im Qualitätsmanagement-Handbuch dokumentiert. Die strukturellen Vorgaben für das Qualitätsmanagement-Handbuch werden vom Referat für Risiko- und Qualitätsmanagement gegeben.

Aufgabe des Einrichtungssteuerkreises ist es u. a. Verbesserungsmöglichkeiten zu lokalisieren sowie eine Entscheidung darüber zu treffen, welche Themen mittels Qualitätsmanagement-Projekte umgesetzt werden. Teilnehmer des ESK sind das Krankenhausdirektorium, die Qualitätsmanagement-Beauftragten, ein Vertreter der Mitarbeitervertretung (MAV) sowie weitere Mitarbeiter verschiedener Bereiche.

Weitere Gremien bzw. Verantwortlichkeiten im Qualitätsmanagement sind:

Qualitätszirkel

Qualitätszirkel werden in den Arbeitsbereichen initiiert, wo Schwierigkeiten auftreten, um diese an Ort und Stelle zu beseitigen. Teilnehmer sind Mitarbeiter aus allen Hierarchien und Berufsgruppen. Die Zusammenarbeit in Qualitätszirkeln ist zeitlich unbegrenzt.

Projektgruppen im QM (siehe hierzu D-5: Übersicht der Projektgruppen)

In den Projektgruppen werden konkrete Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet. Die Zusammenstellung einer Projektgruppe erfolgt durch die Steuerkreise. Teilnehmer sind jene Personen, welche von den Maßnahmen selbst betroffen sind. Es sind Mitarbeiter aller Hierarchien und

Berufsgruppen. Die Zusammenarbeit der Projektteilnehmer ist zeitlich begrenzt (Projektanfang - Projektende).

Dokumentations-Verantwortliche

Koordination des Qualitätsmanagement-Handbuches

Qualitätsmanagement-Beauftragte

Koordination, Planung und Steuerung aller Qualitätsmanagement-Aktivitäten

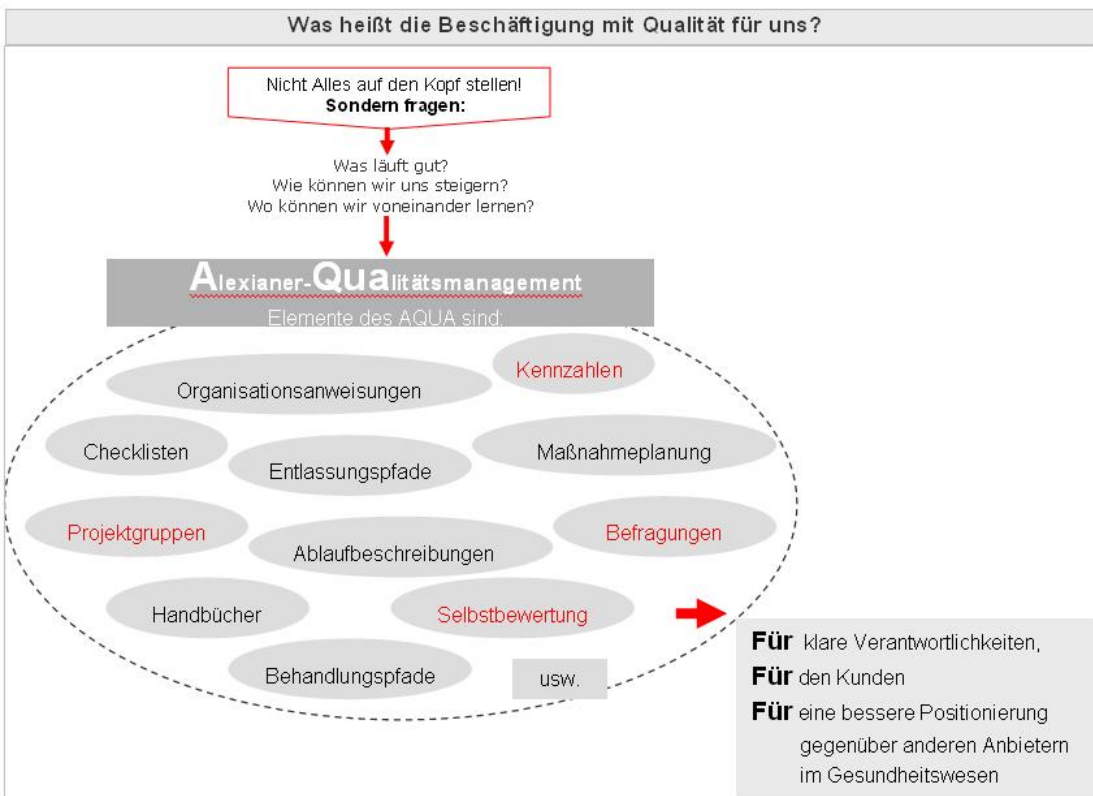
Multiplikatoren

Unterstützung der Qualitätsmanagement-Beauftragten, u. a. Projektgruppenmitglieder

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Mit dem Qualitätsmanagement stehen uns sowohl Instrumente zur Verfügung, die unsere (strategischen) Ziele **operationalisieren**, ihre **Erreichung** flankieren und ermöglichen und den **Grad der Zielerreichung messbar** machen.

Was heißt die Beschäftigung mit Qualität für uns?



In Rahmen der internen Qualitätssicherung werden in der Gesellschaften der Alexianerbrüder Maßnahmen zur Steigerung der Qualität in der Arbeit ergriffen und um den Grad der erreichten Zielerreichung zu messen.

Hierzu gehören u. a.

(1) Abteilungsübergreifende Methoden, z.B.:

- Mitarbeiter- und Kundenbefragung zur Steigerung der Zufriedenheit der benannten Personengruppen,
- Erstellung eines Hygiene Handbuches zur Einhaltung der Hygiene (verantwortlich Hygieneschwester),
- Medizinisches Dokumentationssystem (z.B. Erfassung der Stürze von Patienten sowie

- Fixierungen, Türschließprotokolle in der Psychiatrie etc.),
- Umgang mit Beschwerden im Rahmen eines Beschwerdemanagement

(2) Abteilungsinterne Methoden, z.B.:

- Team- und Dienstbesprechungen.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Projekttitle Organisation von Fort- und Weiterbildung

Ziel	Entwicklung, Strukturierung und Dokumentation der zentralen Fort- und Weiterbildungen (z. B. Hyg. Schulung) bis hin zur Umsetzung
Maßnahmen	Erfassung der vorhandenen Fortbildungen & Zuständigkeiten Entwicklung eines eigenen motivationssteigernden Zertifizierungssystems für Fortbildungen Probelauf
Evaluierung	Akzeptanz durch die Mitarbeitenden der Berufsgruppe Pflege, die kein eigenes Zertifizierungssystem für Fortbildungen anwendet und daher bisher nur quantitative Nachweise über Teilnahme möglich waren
Nutzen	Übersichtlichere Feststellung von Fortbildungsteilnahme Motivationssteigerung zur Teilnahme an angebotenen Fortbildungen

Projekttitle Medizinische Dokumentation

Ziel	Fachlich sichere Dokumentation, (i. S. nicht angreifbar für Kostenträger zu sein) - OA Dokumentation zur oberärztlichen Kontrolle erstellen
Maßnahmen	Erfassung der Dokumentationsaufwände und der Doppelungen und Aufdecken der Widerspruchsquellen Aufarbeiten theoretischer Hintergründe Entwicklung einer durchschaubaren Dokumentationsrichtlinie
Evaluierung	Probelauf nach Abschluss
Nutzen	Dokumentationsvereinheitlichung Logische und schlüssige Dokumentation Lückensichere Dokumentation

Projekttitle Fehlerkultur/ -management

Ziel	Regelungen für Umgang und einer Dokumentation bei Fehlern bzw. Beinahe-Fehlern zu finden
Maßnahmen	Erfassung über den Ist-Stand: Wie geht man in der Einrichtung mit Fehlern um? Entwicklung eines Fehlermanagements unter Berücksichtigung von Beinahe-Fehlern und dem Faktor Mitarbeiter-Furcht
Evaluierung	Probelauf
Nutzen	Verhinderung von Fehlern im Vorfeld durch ausloten von Fehlerquellen

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Eine interne Selbstbewertung nach dem AQUA-Fragenkatalog erfolgte im Jahr 2007. Die Patienten- und Mitarbeiterbefragung wurde ebenfalls in 2007 durchgeführt. Aufgrund der Selbstbewertung in 2005 erfolgte im Jahr 2006 eine Visitation und Fremdbewertung durch Visitoren der proCum Cert ® GmbH, die mit einer Zertifizierung abgeschlossen werden konnte.

